



ODENWALD KURIER

Zeitung der **DKP** für den Odenwald

Extra
November
2020

Guten Tag!

Jeder von uns ist auf eine gute Gesundheitsversorgung angewiesen. Früher oder später müssen wir zum Arzt oder in ein Krankenhaus. Schon seit längerer Zeit stellen wir fest, dass besonders im ländlichen Raum die Dichte an Haus- und Fachärzten abnimmt und sich die Versorgung verschlechtert. Jetzt in Coronazeiten treten die Defizite noch deutlicher zutage. Die Politik hat in den letzten Jahren aus der Gesundheitsversorgung eine profitable Quelle für private Anbieter geschaffen und staatliche und kommunale Krankenhäuser auf Wirtschaftlichkeit zusammengekürzt. Die Abrechnung per Fallpauschalen machen sich vor allem Krankenhauskonzerne zunutze, die sich auf lukrative Eingriffe spezialisieren und satte Gewinne erwirtschaften. Wir meinen: **Gesundheit als Ware – das ist doch krank!**

2018 hat die Gewerkschaft ver.di öffentlich angeprangert, dass in den Krankenhäusern 80.000 Pflegekräfte fehlen.

Jetzt im Herbst stellt man bei steigenden Coronakranken fest, dass man zwar noch genügend Intensivbetten zur Verfügung hat, aber dass 3.000 bis 4.000 Pflegekräfte auf den Intensivstationen fehlen. Man ließ den Sommer verstreichen ohne Abhilfe zu schaffen.



Gestresste und schlechtbezahlte Pflegekräfte findet man nicht wie Sand am Meer - im Gegenteil. Die schwere und anspruchsvolle Arbeit als Krankenpfleger hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass ca. 300.000 Pflegekräfte ausgeschieden sind und sich eine andere Arbeit gesucht haben.

Auch der im Öffentlichen Dienst vor zwei Wochen getätigte Tarifabschluss wird den Pflegeberuf nicht attraktiv machen. Dafür sind die Gehälter viel zu niedrig. Wer wird sich als durchschnittliche Pflegekraft für 3.000 Euro brutto bewerben, als Berufseinsteiger für 2.000 Euro brutto? Erst kürzlich brachte eine Kollegin in Erbach die Misere auf einem Demonstrationsplakat mit folgendem Spruch zum Ausdruck:

„Ich kann gar nicht so schlecht arbeiten, wie ich bezahlt werde“.

Mit einer deutlichen Gehaltserhöhung könnte man ausgeschiedene Kräfte zurückgewinnen.

Unser Gesundheitsminister Jens Spahn kennt das Problem, löst es aber dadurch, dass er ausgebildetes Personal aus Mexiko und dem Kosovo nach Deutschland holt. Die Verlierer sind die Menschen in den Herkunftsländern, denen man das Gesundheitspersonal abwirbt.

Jetzt in den Coronazeiten dürfte auch den Letzten bewusst geworden sein, wer **systemrelevant** ist und wer nicht. Es sind nicht die mit Milliarden gepöppelten Banken und Konzerne, sondern die Menschen, die sich Tag für Tag für einen sozialen Staat aufopfern.

R. Weber

**Geld für
Gesundheit
statt für
Banken und
Konzerne**

**Abrüsten statt
Aufrüsten!**



DKP
Deutsche Kommunistische Partei

V.i.S.d.P.: Reinhold Fertig Hochstraße 31, 64720 Michelstadt
E-Mail; rfan@mail.de